

# WISSENSCHAFTLICHER AUFBRUCH IM NAHEN OSTEN

## Blick ins Ausland: Die Israelische Junge Akademie setzt sich für Pluralismus in Wissenschaft und Gesellschaft ein

TEXT SHARON ARONSON-LEHAVI | ÜBERSETZUNG MANUEL TRÖSTER

Die Israelische Junge Akademie (IYA) wurde 2012 von der Israelischen Akademie der Wissenschaften (IASH) gegründet, die auch die ersten 26 Mitglieder ernannte. Seither arbeitet die Junge Akademie unabhängig, wird aber weiterhin administrativ und finanziell von ihrer Gründerakademie unterstützt.

In ihrem ersten Jahr bestimmte und entwickelte die Israelische Junge Akademie ihre Perspektiven, Ziele, Regeln, Arbeitsverfahren und ihr Logo, dessen Granatäpfel diejenigen des Logos der IASH aufnehmen. Die Granatäpfel stehen für das kreative Potential und den Pluralismus, welche die Junge Akademie seit ihrer Gründung betont. Dementsprechend strebt sie unter ihren Mitgliedern eine ausgewogene Vertretung sowohl von exakten, lebens-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen an als auch von verschiedenen Segmenten der israelischen Bevölkerung und akademischen Gemeinschaft – alles natürlich unter der Voraussetzung wissenschaftlicher Exzellenz.

Die Mitglieder der Jungen Akademie sind herausragende Forscher unter 45 Jahren, die sich mit starker Eigeninitiative für die Ziele ihrer Institution engagieren. Diese Ziele umfassen die Aufwertung junger Wissenschaftler in Israel, bessere Beziehungen zwischen Wissenschaftlern und politischen Akteuren sowie zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, interdisziplinären Austausch und Zusammenarbeit zwischen jungen Forschern und schließlich gemeinsame Forschung und Kooperation mit Nachwuchswissenschaftlern weltweit.

Zweimal im Jahr kommt die Israelische Junge Akademie zusammen. Auf ihren Herbsttreffen diskutiert sie bereits bestehende und neue Projekte und wählt die Mitglieder ihrer Gremien. Im Frühjahr findet neben der Besprechung laufender Vorhaben die jährliche Wahl neuer Mitglieder statt. Außerhalb dieser Plenarsitzungen treffen sich die Gremien und Arbeitsgruppen regelmäßig, um ihre Projekte voranzutreiben. Zu den Gremien zählt ein Vorstand, der aus einem Vorsitzenden und zwei weiteren Mitgliedern besteht; diese werden von der Generalversammlung gewählt und vertreten jeweils die Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften (einschließlich der Lebens- und Ingenieurwissenschaften sowie der Medizin). Darüber hinaus gibt es einen Mittelbeschaffungs-, einen Mitgliedschafts- und einen Parlamentsausschuss. Letzterer steht im Austausch mit den Ausschüssen der Knesset für Bildung sowie für Wissenschaft und Technologie, um die Beziehungen zwischen akademischer Gemeinschaft, politischen Akteuren und Gesellschaft zu pflegen.

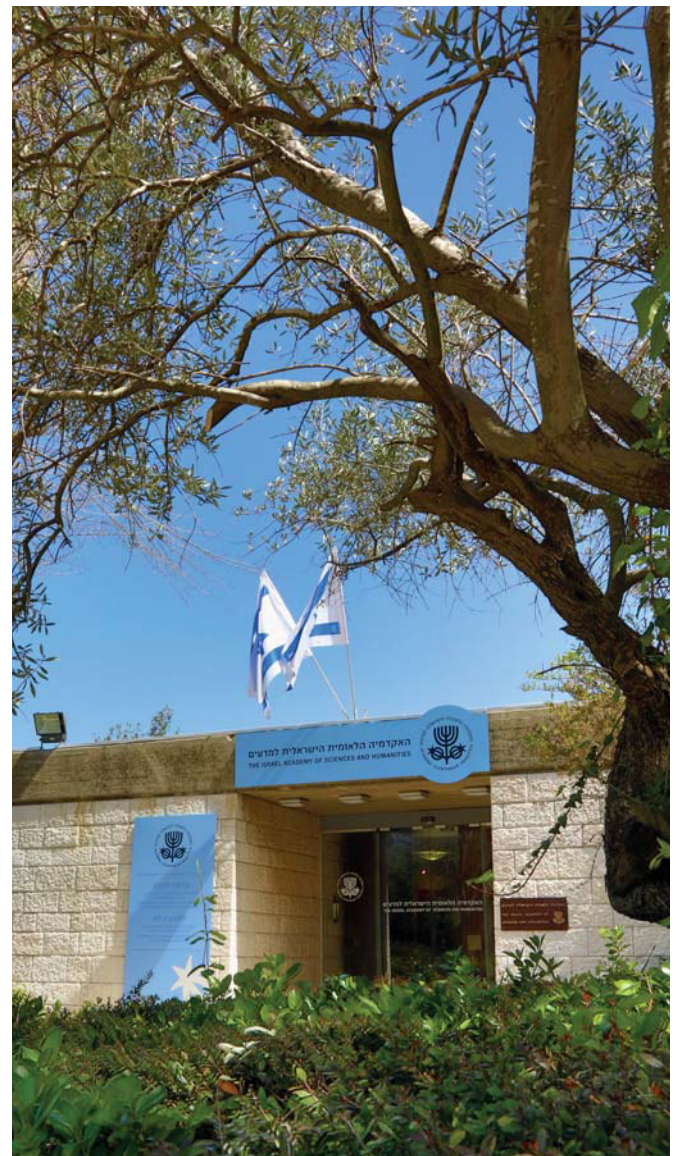
Nach ihrer Gründung führte die Junge Akademie unter anderem eine Tagung über „Geschlecht und wissenschaftliche Karrieren“ durch, die sich im Juni 2013 mit der Förderung, Integration und Partizipation von Frauen im wissenschaftlichen System Israels und mit Fragen der Gleichstellung in der Wissenschaft befasste. 2014 verteilte sie einen detaillierten Fragebogen zu den Erfahrungen junger Wissenschaftler, die am Beginn ihrer Forschung an israelischen Universitäten standen. Der Fragebogen richtete sich an Nachwuchswissenschaftler, die ihre Positionen im Laufe des vergangenen Jahrzehnts erreicht hatten, und sollte Näheres

über deren Bedürfnisse und Erfahrungen herausfinden. Die Ergebnisse werden derzeit ausgewertet.

Im Februar 2015 veranstalteten die israelische und die deutsche Junge Akademie in Jerusalem ein gemeinsames interdisziplinäres Symposium über „Big Data und die Zukunft der Forschung im digitalen Zeitalter“, auf dem Mitglieder beider Akademien ihre Forschungsprojekte vorstellten und Fragen zu Methoden, Visualisierung, Ethik und Kreativität diskutierten (siehe JAM 20/2015, S. 36). Diese Gemeinschaftstagung soll im Juni 2016 in Berlin mit einem weiteren gemeinsamen Symposium unter dem Titel „*Wo/Man, Mind, Machine*“ fortgesetzt werden.

Weitere Vorhaben befinden sich in der Entwicklungsphase, darunter *Sal Mada* (wörtlich: „ein Wissenschaftskorb“) zur Organisation von Schülerbesuchen an israelischen Universitäten, um aus erster Hand zu vermitteln, was Forschung ausmacht, und um den Nachwuchs zu ermutigen, eine wissenschaftliche Karriere einzuschlagen. Außerdem bereitet die Junge Akademie derzeit ein Projekt vor, mit dem sie internationale Postdoktoranden dafür gewinnen will, ihre Forschung in Israel durchzuführen. Schließlich halten Mitglieder der IYA im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen und Besuchen an weiterführenden Schulen regelmäßig Vorträge über ihre Forschung und über Entwicklungen in der Wissenschaft sowie deren Bezug zur Gesellschaft.

Während die Israelische Junge Akademie ihre Projekte entschlossen vorantreibt und ihre Entwicklungsziele verfolgt, ist sie sich zugleich der Vielzahl weiterer offener Fragen und Herausforderungen wissenschaftlicher, gesellschaftlicher und kultureller Art bewusst, denen sie sich in den kommenden Jahren zuwenden möchte. Auf diese Weise will sie die dynamische Erfolgsgeschichte der israelischen Wissenschaft fortschreiben, zum Beispiel indem sie erstklassige Postdoktoranden aus Deutschland und aller Welt für die Forschung in Israel gewinnt. Zugleich möchte sie wechselseitige Unterstützung und Verständnis zwischen israelischer Wissenschaft und Öffentlichkeit befördern und junge wissenschaftliche Köpfe voranbringen. ☸



*Sharon Aronson-Lebavi ist Dozentin für Theaterwissenschaft und Performance Studies an der Bar-Ilan-Universität in Ramat-Gan, Israel, und ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Israelischen Jungen Akademie.*